

„Melencolia § I - ein Programm für das Leben und das Sterben“

Von Dr. med. E. Th. Mayer, München

Überarbeiteter Vortrag vom 01.05.2011 beim

16. Kooperationsseminar der
Ärzte für das Leben e.V. mit der Hanns-Seidel-Stiftung

zum Thema:

Die Rolle des Arztes in der Frage der „Selbstbestimmung“
am Anfang und am Ende des Lebens

29. April bis 01. Mai 2011
Bildungszentrum Kloster Banz

Abrufbar unter <http://www.aerzte-fuer-das-leben.de/symposien.html>

Melencolia § I - ein Programm für das Leben und das Sterben

Vortrag Dr. Ernst Th. Mayer 1.5.2011

Das Glück - so jedenfalls die Glücksforscherkomme zu 90 Prozent „von innen“ und nicht etwa von äußeren Umständen oder durch materielle Zuwendungen (dem „Sechser“ im Lotto), sondern aus dem „wie“ - wie man mit all seinen Erfahrungen „umgeht“ und wie man sich immer wieder auf neue Erfahrungen einstellt, also aus individuell erworbener Grundhaltung, der Summe aller seiner Erfahrungen, der individuellen **Intuition**.



Abb. 1: Brautkranz aus 10x Teukrium und 2x Wasserhahnenfuß-Kraut

Dies ist auch der Ansatz für die „Cognitive Verhaltenstherapie“, die im explorativen Einzelgespräch *auslösende Faktoren* mit den von depressiven Episoden Betroffenen zu erkennen und zu benennen sucht, die schon bei der ersten Erhebung der Krankengeschichte so detailliert erfragt werden sollten.

Bei der Analyse von Melencolia § I, des in 500 Jahren noch ganz unzureichend gedeuteten Kupferstiches lernen wir anhand einiger Befund-Details eine Selbstdarstellung von Albrecht Dürer kennen, der seine Weltanschauung aus spätmittelalterlicher Zeit heraus vor der Reformation gestaltet, als ein „Quasimodogenitus“ unseres heutigen Weißen Sonntags (1. Petrus, 2,2). Und Dürer illustrierte nicht nur die Bibel (u. a. die Große und Kleine Passion, die Apokalypse und das Marienleben), sondern belehrte auch und förderte die Harmonie in seiner jeweiligen Gemeinschaft mit der seine Existenz tragenden Bibelkenntnis. Bei Verfertigung seiner Bilder war er davon überzeugt, mit der Geometrie die Wahrheit darzustellen. Auf Philipp Melanchthon machte Dürer mit seiner Persönlichkeit einen weit stärkeren Eindruck als mit seinen Kunstwerken. Diese ungewöhnliche Ausstrahlung hatte Dürer ebenso auf seine Künstler-Kollegen, z. B. in Bologna, die 1506 sagten: sie könnten, nachdem sie Dürer kennengelernt hätten, „jetzt heiterer sterben“. Dies berichtet Dürers Nürnberger Jugendfreund Christoph von Scheurl, damals Jurastudent in Bologna, den Dürer gegen Ende seines zweiten Italienaufenthaltes, nach einem Ritt im Oktober 1506 von Venedig nach Bologna zum „Geometrie-Papst“, Fra Luca Pacioli, in Bologna aufgesucht hatte.

MELENCOLIA § I (der von dem Sammler und Graphikforscher Adam von Bartsch, Wien, mit B-74 nummerierte Kupferstich: The Illustrated Bartsch (TIB) - Nachdruck von 'Le Peintre Graveur', 1803-1821, 1978) wurde von Dürer ausnahmsweise mit einem Titel von **zwölf** Zeichen versehen. Damit aber hat er durchaus nicht den „Gemütszustand Melancholie“ dargestellt. Da jedoch dieser Titel seit fast 500 Jahren als Hinweis auf eines der vier Temperamente gelesen wurde, entstand so das „Rätselbild“. Noch dazu wurde es verbunden mit dem in De vita libri tres I, 5.2,

1489, von Marsilius Ficinus (1433-1499) angezogenen Problem XXX, I des Aristoteles-Schülers Theophrast (371-287 vor Chr.) [<http://www.irresein.de/problema.html>], nach dem angeblich alle hervorragenden Männer – ob Philosophen, Staatsmänner, Dichter oder Künstler – Melancholiker gewesen seien d.h., Genie gehabt hätten, was heutige Deuter evtl. bei sich selbst vermuten und vielleicht daher beharrlich auf dem Titel Melancholie bestehen, der aber als ein verschlüsseltes Anagramm aufzulösen ist (Leonhard G. Richter, 2007).

Mit Melencolia § I illustriert Dürer vielmehr „Meditation“ mit seinem universalistischen Anspruch auf Welt-Wissen. Die von uns zu analysierenden geometrischen Strukturen sind

Sinn-führend und haben bei Dürers akribischer Bemühung nach Weish. Sal.11, 21 um Maß und Zahl und (Gleich-)Gewicht Assoziationskraft, wie auch die Zahlenwerte der Buchstaben und die Wortbedeutung von Zahlen [[Das Wissen der Alten](#)]. Ohne Kenntnis z.B. der Bedeutung der Zahlen 6 und 12 und ihres Vielfachen im Mittelalter, kommt man bei der Deutung von Melencolia § I nicht weit. Damals wurden sie als Ausgangs-Materialien der Welt-Schöpfung angesehen und können noch heute als „Sinn-führend“ erkannt werden.

Sie vermittelten sowohl christliche wie auch fatalistische Denkmuster und zeigten im damaligen Denken Wirkung. Demgegenüber findet sich im Bild kein Hinweis auf eine Erkrankung, die heute mit psychogener und/oder somatischer Depression übersetzt bzw. gleichsetzt wird. Dennoch bilden moderne Psychatriebücher Melencolia § I ab - in Unkenntnis der dargestellten christlichen Meditation (s. Abb.18: Meditationshand) und der Hinweise auf eine Selbstdarstellung Dürers.

Die klinische Depression, insbesondere die manisch-depressive Erkrankung ist gekennzeichnet durch eine bi-phasische Erscheinungsform mit großer Amplitude über die normale Stimmungslage hinaus nach oben (Manie) und aus gleicher Ursache in ein ausgeprägtes Stimmungstief nach unten (extreme Stimmungsschwankungen, die es bei der Trauer nicht gibt). Auch weil leichte (Hypo-) Manien oft übersehen werden, ist die mono-phasische Depression, also die nach ‘unten‘ und zur Normallage zurück, häufiger. Beide Stimmungs-Extreme werden seit alters benannt als *acedia* (Todsünde der Trägheit) und *furor* (rasender Herkules furens). Beide Gemütszustände sind für psychisch Gesunde nicht recht verständlich. Vielleicht aber lässt sich die Melancholie-Erkrankung im Vergleich mit der Trauer doch besser verständlich machen (s. z.B. *'Trauer und Melancholie'* von Sigmund Freud, 1917). Danach sei Trauer regelmäßig die Reaktion auf den Verlust einer geliebten Person, wie auch auf den Verlust von Freiheit, Vaterland oder Ideal. Liegt aber das vor, halten wir es nicht für einen krankhaften, sondern für einen nur natürlichen und vorübergehenden Zustand, weil wir uns das alles gut erklären können. Eine ärztliche Behandlung ist

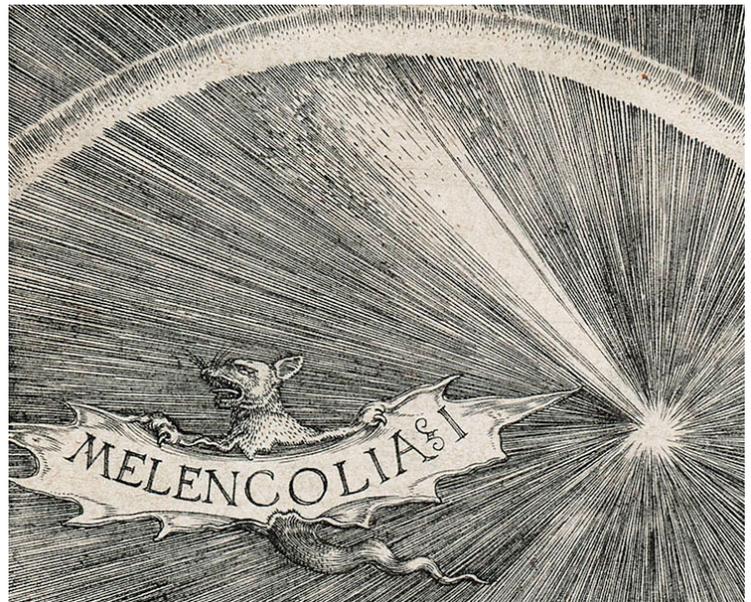


Abb. 2: Zwölf-Zeichen Anagramm: **Cameleon** = Picos Gattungsbezeichnung für Mensch; §LI = K.51 Plinius naturalis historia; **I**=Gott

nicht angezeigt, eher schädlich. - Nach Vollendung der Arbeit bleiben ehemals Trauernde *am Leben*. Die klinische Depression dagegen läßt sich weniger gut erklären, zeigt neben der tief-schmerzlichen Verstimmung mit Aufhebung des Interesses für die Außenwelt und Verlust der Liebesfähigkeit auch noch eine Selbstgefühl-Herabsetzung bis hin zur Verarmung des Ich durch Selbstvorwürfe, Selbsterniedrigung, moralischen Kleinheitswahn, Starre, Schlaflosigkeit, Nahrungsverweigerung und gar wahnhaftige Erwartung von Strafe. Auszumachen sind Stressfaktoren wie Kränkung, Zurücksetzung, Enttäuschung, Feindseligkeit, Hass, der schlimmstenfalls dann mit Umkehr gegen sich selbst endet. Erste Symptome sind Schlafstörungen mit Morgentief bei abendlicher Aufhellung, daneben auch lichtabhängige Jahreszeiten-Schwankungen und Aufkommen von imperativen, plötzlich in das Gedächtnis blitzenden Erinnerungen an eher geringfügige Peinlichkeiten wie auch an unerhebliche Misserfolge, die aber als stete Tropfen das gekränkte Ich schädigen, es zum Jammern bzw. zu aufdringlicher Mitteilsamkeit veranlassen und schließlich zum trostlosen Verstummen führen können. **Bei der Trauer ist die Welt arm geworden, bei Melancholie ist das Ich verarmt und erkrankt.**

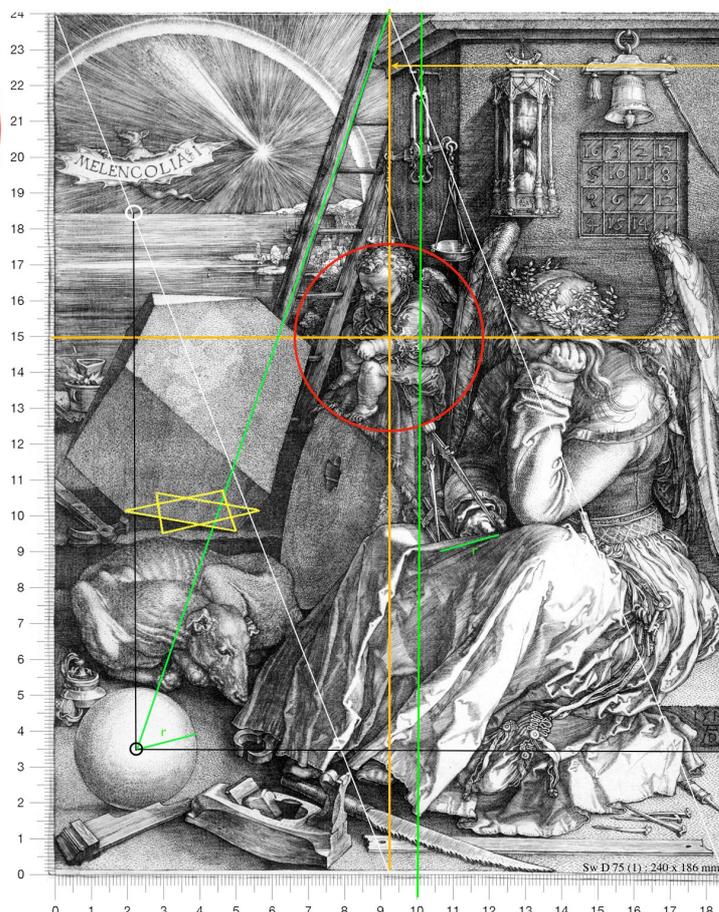
Betrachten wir den B 74-Kupferstich Dürers in einer ersten Übersicht als Ganzes, so ist von einem verarmten Ich nichts zu sehen; und ganz allein ist sie auch nicht. Der beim ersten Eindruck auf uns wirkende Erkenntniswert von Dürers Melencolia § I ist nicht der einer Melancholie-Darstellung der mittelalterlichen Temperamentenlehre. Doch gibt es im Detail erkennbare Hinweise auf die Trauer um die im Melencolia-Entstehungsjahr am 17.5.1514 verstorbene Mutter Dürers, Barbara Holper. Viele in den letzten 200 Jahren um ihren Eindruck von der sitzenden Person befragte Nervenärzte sahen keinen Anlass für eine ärztliche Behandlung von Melencolias Gemütsverfassung: Sie hat ihr Haupt nicht gesenkt, starrt nicht mit niedergeschlagenen Lidern zu Boden, hat kein vernachlässigtes zersaustes Haar, sondern trägt eine sorgfältig gescheitelte Frisur und darauf einen aus zwölf Heil-

„medium
te mundi
posui“
Ioannes Pico
Oratio S.8/9

Das Kind im
Faden-Kreuz
des goldenen
Schnittes = Π :
der fleißige*
Engel der
Kunst-Praxis

* Item aws welchem ein grosser künstreicher moler soll werden, der mus gantz van jugend awff darbey ertzogen werden. Item er mus van guter werckleut kunst erstlich vill ab machen [abzeichnen] pis daz er eine freie hant erlangt A.Dürer

Rupprich, Hans, Berlin, 2. Bd., 1966, S.99



7. Stufe: septem sunt ergo quae perficiunt

Augustinus, de sermone Domini in monte 1, 3

die Spitze des rechten Flügels deutet auf die Lebensdauer, die des linken auf die Ewigkeit

Melencolia mit angelegter linker Meditationshand = Θ : Engel der Kunst-Theorie

Stichel mit Tafelglätter über Monogramm-Tafel



in der Hand des Kindes

Abb. 3: sinmführende Linien: Halbseiten-Diagonalen = 'dua visi' des Cherub; die Nativität Dürers der Konjunktion von Jupiter und Saturn in der Waage und die Zahlen-Verhältnisse: Zirkelöffnung und Radius der Kugel des Selbst = 17 mm

kräuter-Stilen geflochtenen Brautkranz (vertex siderius) aus Gamander/Teukrium und Wasserhahnenfuß/ *Ranunculus aquaticus*. Ihren Kopf mit hellwachem Blick stützt sie nicht auf eine zur Faust geballte Hand, sondern legt ihn auf den Daumenballen der „Meditationstütze“ (Mauburnus, 1494/1504). Erklärungs-bedürftig sind die Adlerflügel des „angelo terrestre“, die den schweren Körper wohl nicht in die Lüfte heben könnten. In Sonderheit der sperrig ins Bild gekantete Eckstein und nahe der Mitte des Bildes die mystische Aufstiegsleiter (1. Mose 28,12) mit sieben Sprossen. Außerdem ist das Bild zehntelmillimeter-genau in eine linke und eine rechte Bildhälfte geteilt. Im Fadenkreuz des Goldenen Schnittes sitzt ein konzentriert beschäftigtes Kind. Bildbestimmend ist das grelle Mondlicht mit Mondregenbogen in jener ‘heliakischen Finsternis’ kurz vor dem Sonnenaufgang, dem „überlichten Dunkel“ des Pseudodionysius Areopagita (540), Gott als Lichterfahrung. Bevor ich mich mit einigen Detail-Befunden einer genaueren Bildanalyse zuwende, soll darauf hingewiesen werden, dass es sich bei Melencolia § I nicht um ein Einzelbild handelt, sondern um das mittlere Bild aus einer Drei-Stufen-Folge - welcher Befund neben vielen anderen auch das Thema meines Vortrages "Melencolia § I - ein Programm für das Leben und das Sterben" begründet. Danach sehen wir die Abfolge der drei mystischen Stufen auf dem Weg zur Vollendung des Lebens: PURGATIO (selbstreinigende Erkenntnis) - ILLUMINATIO (Erleuchtung/Bewusstseins-erweiterung) und schließlich PERFECTIO (Vollendung in einem lichtdurchfluteten und aufgeräumten Gehäuse).

A. Der Reuter (seit Nietzsche's Hommage an Schopenhauer 1868 falsch als *Ritter, Tod und Teufel* bezeichnet) - denn sieht so der Teufel aus? - Tatsächlich stellt Dürer hier das „alter Ego“ des Ritters dar (Richter, 2003). Dass er ein „Schlagetot“ ist, muss der Ritter in Selbstreinigung erst erkannt haben, bevor er den Weg über die bewußtseins-erweiternde Illuminatio zur Vollendung seines Lebens einschlagen kann d.h., erst nach dem Entschluss „auf der Hinterhand kehrt“ und in die Richtung, die der Salamander, Symbol der Immunität gegen das Feuer der Leidenschaft, unter dem Pferd, anzeigt. Reinigung durch Selbst-Erkenntnis und durch tätige Reue. - Der Ritter ist also kein fatalistisches Symbol unseres Daseins, wurde aber ebenso falsch auf eine deutsche Befindlichkeit projiziert (Nietzsche, 1871) und war in evangelisch-luth. Familien ein gebräuchliches Geschenk zur Konfirmation, als ‘Reichsdruck’.



Abb. 4: ‘Der Reuter’ vor Erkenntnis seines ‘alter ego’, des sog. Teufels mit Wolfsschädel, Eselsohren, Schweinsrüssel, Widderhörnern, Eulenaugen und mit hornbewehrtem Kopf, Reißhaken rechts und Roßschinder in der Linken

B. Melencolia § I: Hinweis auf 12 von 36 auf dem Kupferstich sichtbare Einzelheiten neben den 36 geometrisch und gematrisch zu erschließenden Befunden zur „Gotteszahl“ 72 (Shem-Ajin-Beth) :

- der zentrale Eckstein mit Vexierbildern der verstorbenen Dürer-Eltern, die schon „bei Jesus“ sind;

- das regelmäßig als fledermaus-ähnlich verkannte Fabeltier, das den Melencolia § I -Titel trägt, bei dem es sich aber um das Logo des seine Kinder fressenden Saturn/ Kronos handelt: die Saturn-Zeitdrachen- Schlange (resp. der Ouroboros) die Dürers Bildaussage aus der heidnisch-fatalistischen zirkulären Zeit vor dem „göttlichen Licht“ fliehen lässt d.h., auf die lineare Zeit selbst-bestimmter Tätigkeit im Leben ausrichtet;
- der aus dem All herabstürzende Meteor mit Leuchtspur (nicht der Schweif eines Kometen, denn dann müssten noch andere Sterne am Himmel zu sehen sein) mit Licht-Abstrahlung, die den ganzen Bild - Himmel erfüllt - wie der von Ensisheim/Elsaß, den Dürer am 7.11.1492 von Basel aus hat beobachten können -



Abb. 5 : Melencolias Meditation vor dem Stein, den die Bauleute verworfen haben, unter dem der Morgenstern vor Sonnenaufgang aufgeht, im 'Licht in der Finsternis'

[Zum 25. Jahrestag der Katastrophe von Tschernobyl haben russ.-orth. Priester zu der für viele bald tödlichen und sehr viele später gesundheits-schädigenden Verstrahlung von oben herab über jenen Stern nach der dritten apo-kalyptischen Posaune, der „Wermut“ heißt (Offb. 8, 10-11), gepredigt.] ;

- die an einen fensterlosen, fugenlosen Pfeiler angelegte Aufstiegsleiter mit sieben Stufen (nach dem Augustinus-Text: De sermone Domini in monte I, 3: „septem sunt ergo quae perficiunt“ und kommentiert von Pico della Mirandola in seinem Commento sopra una canzone d'amore, 1486);
- die Sintflutwoge sichtbar zwischen der dritten und vierten Leitersprosse über der untergehenden Stadt am hochflutigen Meer;
- die aus-tarierte Waage auf der Pfeiler-Westseite (verkappte Bildaussage zur Nativität Dürers d. h., Saturn/Jupiter-Konjunktion im Sternbild der Waage zu seiner Geburtsstunde am 21. Mai 1471);
- seine halb-abgelaufene Sanduhr auf der Pfeiler-Südseite, darüber die kleine Skala einer Sonnenuhr mit nur 8 Ziffern (Todesstunde der Mutter 16 h !) - statt der damals 12 Ziffern auf Sonnenuhren;
- das zur Dürerzeit bereits mehr als fünfhundert Jahre alte Magische Quadrat – zugleich Rahmen für den oktogonalen Kreuzriss' wie Proportionsschlüssel des Ecksteins, vor allem aber verwendet als geometrisch-verschlüsselte 16-strahlige Botschaft (Richter, 2007 und persönliche Mitteilung);

- darüber eine *Stunden-Glocke* mit *Zug-Quaste* und *Zug-Handseil*, das aus dem Bild herausführt, man sieht nicht, wer es in Händen hält; einer der Adlerflügel zeigt zur halbabgelaufenen Sanduhr der Vergänglichkeit, der andere auf die Ewigkeit, jene **I = GOTT** als die Quelle aller Zahlen.

C. Hieronymus im Gehäus, der nach Bibelübersetzung von Septuaginta und Neuem Testament aus dem Griechischen ins Lateinische = ‘Vulgata’ sein Gehäuse aufgeräumt hat, jetzt noch letzte Zeilen auf ein Blatt schreibt - in der Fülle der durch die Butzenscheiben hereinströmenden Lichterfahrung GOTT. Auf dem Tisch vor ihm das Kruzifix und auf der Fensterbank ein Totenschädel. Am Boden vor ihm ein ruhender Löwe und ein Hund im Schlaf, während im ‘ersten’ Bild der Hund mit eingekniffenem Schwanz unter dem Pferd dahin-ängstet und vor Melencolia § I ein abgemagerter Hund ‘nachdenklich’ (dormitans), nicht schlafend (dormiens) hingekauert, gewissermaßen ‘niedergekniet’ ist. Das der jeweiligen Situation angepasste Verhalten des treuen Begleiters, das in dem ‘Drei-Stufenprogramm für das Leben und das Sterben’ als Ausdruck der Empathie mit der Seelenverfassung der jeweils dargestellten Person gedeutet werden kann.



Abb. 6 : Hieronymus‘ Gottes-Begegnung am Lebensende in der Fülle des Lichtes

Bild 7: Die 3 Kupferstiche mit den Stationen des Weges zu Gott in der mystischen Stufenfolge lassen uns die **zentralperspektivische Ausrichtung des Lebensweges von Dürer erkennen.**

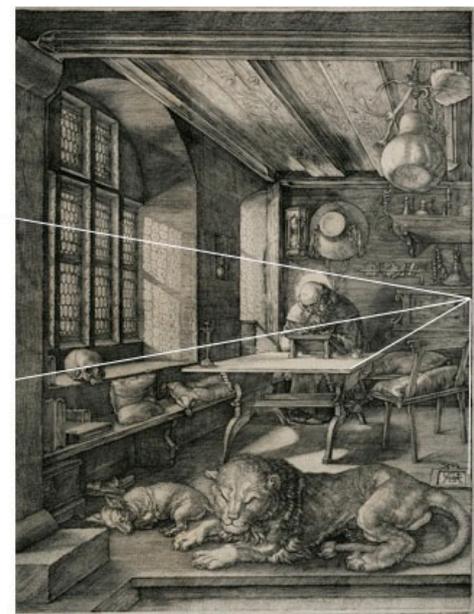


Abb. 7 a - c : Zentralperspektive Dürers in der Abfolge seiner drei Meisterstiche als „Programm für das Leben und das Sterben“



Aus der Fülle der m.E. 72 Melencolia § I - Befunde eine Anzahl, die nur in einem Katalog erfasst und detaillierter beschrieben werden kann, drei weitere zumeist übersehene bzw. wenig bekannte Einzel-Befunde:



Abb. 8 b: **Saturn - Logo**, von Dürer umgewandelt in ein nur anscheinend fledermausähnliches Flugtier aber mit Drachenschwanz, das die Banderole trägt mit dem Titel Melencolia § I, dem Anagramm für MENSCH GOTT

Abb. 8 (a-b): **Zeitdrachenschlange** des Kronos/Saturn (Aby Warburg, 1920): im Holzschnitt von Hans Burgkmair um 1500 nach venezianischem Vorbild, dann in der Gerichtslaube des Rathauses Lüneburg von Martin Jaster 1529

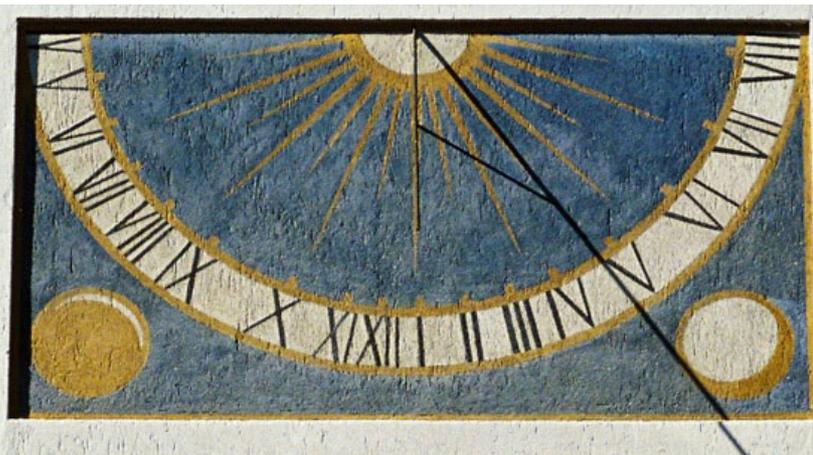


Abb. 9 (a - b): Melencolias Uhr hat **acht** statt 17 Stunden-Ziffern (Stuckvilla in München), links nur mit Schattenstab - rechts: 16 Uhr 45

Abb. 9: **Todesstunde** Dürers Mutter 17.5.1514 'um zwey gen nacht' = 2 Stunden vor 18 Uhr (rot unterstrichene Handschrift in der Abb.10); s. Sonnenuhr III; zu 'an oculn' s.Psalm 25,15: „Meine Augen sehen stets zu dem Herrn; denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen“. Gegenüberstellung der Sonnenuhr-Skala ohne Schatten und der End-Ziffer IIII mit einer heutigen Sonnenuhr-Skala plus Schatten.

Abb. 10: siehe auch Horst H. Figge bei Google: Dürers Mutter f <http://www.freidok.uni-freiburg.de...>



Abb. 10: Dürers blinde Mutter: 'an oculn' grauer Star beidseits Kohlezeichnung Albrecht Dürers, zwei Monate vor ihrem Tode

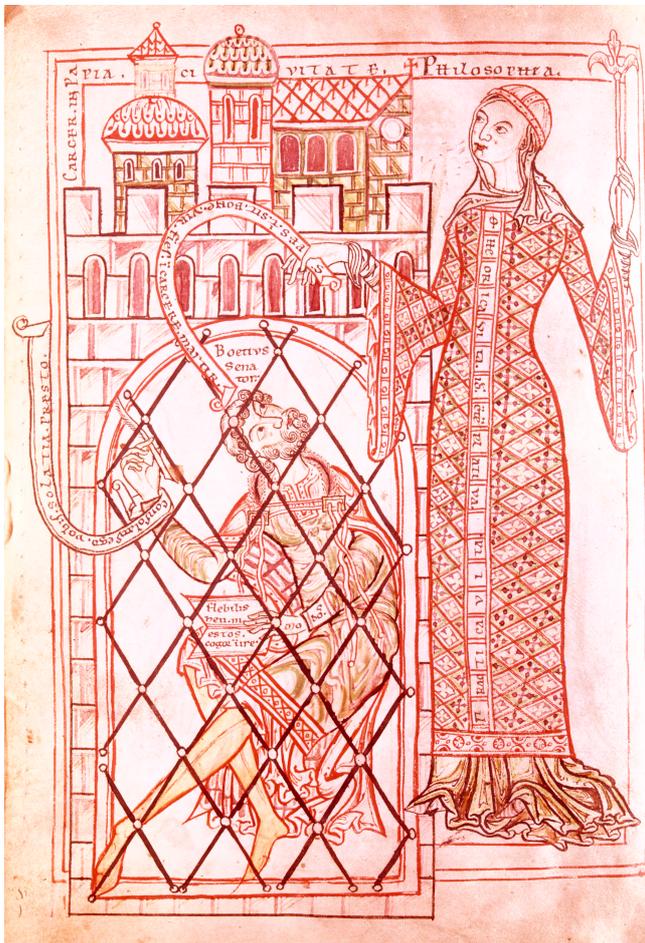


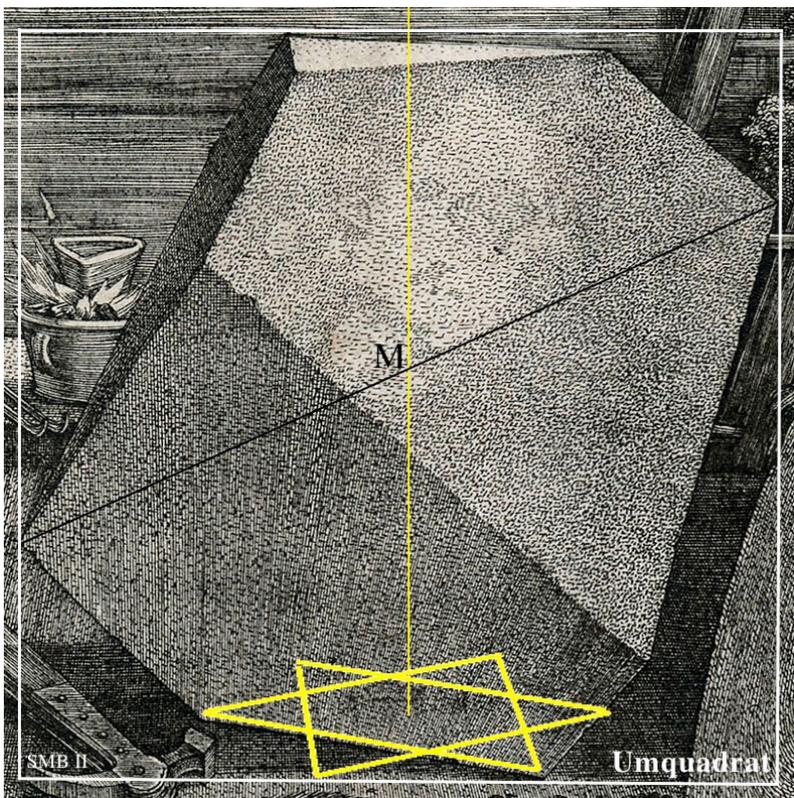
Abb.11 a-d: von der Spät-Antike (Theoderich/Boethius) bis Neuzeit-Beginn: Pi und Theta im Saum der Philosophie und in Melencolias Gürtel

Abb. 11 : Pi- und Theta -Text schon 524 n. Chr. (Boethius' *Trost der Philosophie*-Illustration 1225): kontemplatives, Nachsinnen über existenz-tragendes Wissen (Baur,2007). Meditation abgeleitet von dem Verb *meditari* „nachdenken, nachsinnen, überlegen“, verwandt mit lateinisch *mederi* „heilen“, *medicina* „Heilkunst“ sowie griechisch μέδομαι „denken, sinnē“ - so auch der Name Medeia. Laut Luther sei Meditation: *mit Moses an den Stein klopfen: meditari est pulsare cum Mose hanc petram.*

Zwischenbilanz. Bevor ich abschließend vier neuere Thesen zum (im Jahr 2014) 500 Jahre alten B74 Stich vorstelle, diese Melencolia-Deutung, dass Dürer hierin den Sinn seines Lebens „abwägt“. Demgegenüber ist allein der Gedanke an eine vollständige Lähmung nach Verletzung für Gesunde unerträglich - lieber wären wir tot. Doch sind die allermeisten Gelähmten (z.B. Locked-in Syndrom) zwar gefangen in ihrem unbeweglichen, meist gefühllosen Körper, aber dennoch „zufrieden“. Nach einer belgischen Studie vermittelten 72% gar, sie seien nach einer reaktiven Depression 'glücklich' s.: Bruno M-A, Bernheim JL, Ledoux D, et al. *BMJ Open* (2011). doi:10.1136/bmjopen-2010-000039 . Sollen Gesunde entscheiden, welches Leben lebenswert ist ? z.B. bei völlig gesund im Mutterleib heran-wachsenden Embryonen. Demgegenüber erfährt derzeit die PID eine unvermutete öffentliche Aufmerksamkeit, evtl. weil man vor der auf einen selbst zukommenden „Selektion“ zurückschreckt. Aber auch hier geht es nicht um Quantität sondern Qualität. „Da es der Gesetzgeber versäumt hat, wirksame Bestimmungen zum Schutz ungeborener Kinder zu schaffen, sollte er“ - wie Rainer Beckmann (*Zeitschrift für Lebensrecht* 20. Jg., H.1, S.1, 2011) es zu Recht fordert - „wenigstens die Gelegenheit der gesetzlichen Regelung der PID nutzen, ein weiteres Abgleiten in die Beliebigkeit im Umgang mit menschlichen Embryonen zu verhindern.“

Und Patientenverfügungen über ihr eigenes Leben sind für den zur Hilfe gerufenen Notarzt ein Graus, aber zunächst unerheblich, weil der Arzt – wenn gerufen – die Aufgabe hat, Leben zu retten. **Die 4 Thesen:** Christus-Stein; Quadratur von Inkreis u. Umkugel; Selbstbild als Braut; Handpsalter:

Abb. 12: zum sperrig ins Bild gekantete Stein vor Melencolia, den Aby Warburg in seiner grundlegenden -infolge vieljähriger klinischer Depression (1918-1924) unvollendeten- Publikation auf 62 Seiten: *Heidnisch-Antike Weissagungen in Wort und Bild zu Luthers Zeiten, 1920*, nicht ein einziges Mal erwähnt, **neun Bibelstellen** zu Melencolias ‘*worthaltigem Nachsinnen*‘ vor dem „Eckstein“ :



Psalm 118, 22: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.“

Jesaja 28, 16: „Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Stein, der wohl gegründet ist. Wer glaubt, der flieht nicht.“

2. Mose 17, 6: „Siehe, ich will daselbst stehen vor dir auf einem Fels am Horeb; da sollst du den Fels schlagen, so wird Wasser herauslaufen, dass das Volk trinke. Mose tat also vor den Ältesten von Israel“ (am Ort Massa und Meriba in der Wüste Sin).

4. Mose 20, 11-12: „Und Mose hob seine Hand auf und schlug den Fels mit dem Stab zweimal. Da ging das Wasser heraus, das die Gemeinde trank und ihr Vieh. Der HERR aber sprach zu Mose und Aaron: Darum dass ihr nicht an mich geglaubt habt, mich zu heiligen vor den Kindern Israel, sollt ihr diese Gemeinde nicht in das Land bringen, das ich ihnen geben werde“ (Haderwasser Kades).

4. Mose 24, 17: „Ich sehe ihn, aber nicht jetzt; ich schaue ihn, aber nicht von nahe. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Zepter aus Israel aufkommen“

1. Korinther 10, 1-4: „Ich will euch aber, liebe Brüder nicht verhalten, dass unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle auf Mose getauft mit der Wolke und mit dem Meer, und haben allerlei geistige Speise gegessen, und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken; **sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgte, welcher war Christus.**“

Matth. 21, 42: Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen in der Schrift: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Von dem HERRN ist das geschehen, und es ist wunderbar vor unseren Augen?“

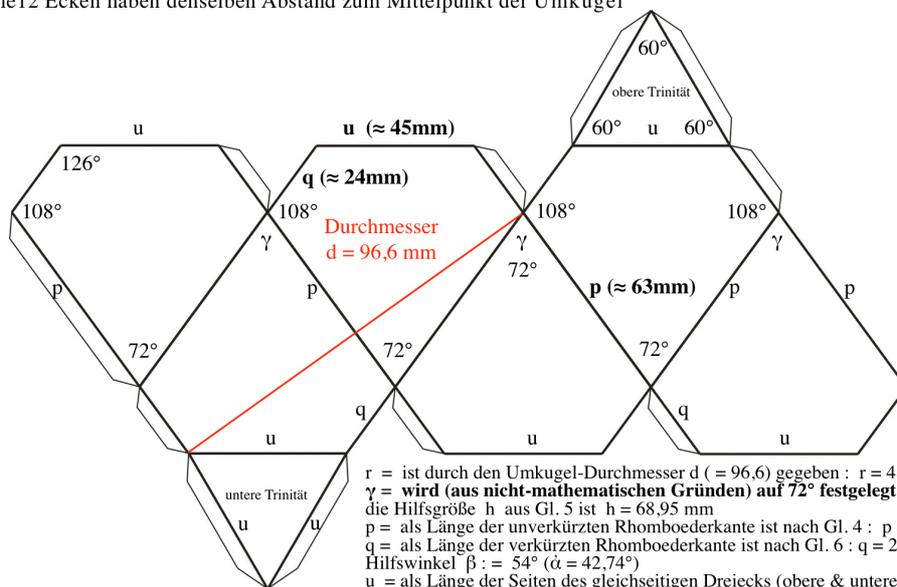
Abb. 12 : Stein vor Melencolia § I - eine Calcit-Stufe ?

Vexierbilder der verstorbenen Eltern auf Stein - Oberfläche, s. Film von Melencolia-Spiegelanamorphose Fischer/Berlin <http://www.forschung-fischerprivat.de/> die 6.Gif-Animation

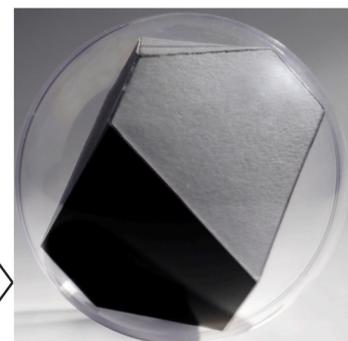
1. Petrus 2, 6: „Darum steht in der Schrift: „Siehe da, ich lege einen auserwählten, köstlichen Eckstein in Zion; wer an ihn glaubt, der soll nicht zu Schanden werden“. - **2. Petrus 1, 19:** „Und wir haben desto fester das prophetische Wort, und ihr tut wohl, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint in einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.“ <http://www.youtube.com/watch?v=sIGOhrWmLN0>

Abb. 13: Körpernetz eines abgestumpften Rhomboeder – eine Annäherung an das Dürer-Polyeder

alle 12 Ecken haben denselben Abstand zum Mittelpunkt der Umkugel



Kunststoffkugel 10 cm mit einem Innen-Durchmesser von 96,6 mm **Doppel-Trinität im 'Kosmos'**

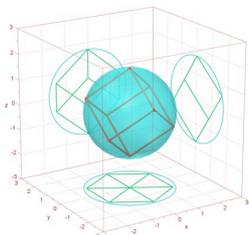


r = ist durch den Umkugel-Durchmesser d (= 96,6) gegeben : $r = 48,3$ mm
 γ = wird (aus nicht-mathematischen Gründen) auf 72° festgelegt
 die Hilfsgröße h aus Gl. 5 ist $h = 68,95$ mm
 p = als Länge der unverkürzten Rhomboederkante ist nach Gl. 4 : $p = 62,59$ mm
 q = als Länge der verkürzten Rhomboederkante ist nach Gl. 6 : $q = 23,91$ mm
 Hilfswinkel β : = 54° ($\alpha = 42,74^\circ$)
 u = als Länge der Seiten des gleichseitigen Dreiecks (obere & untere Trinität) $u = 45,47$ mm

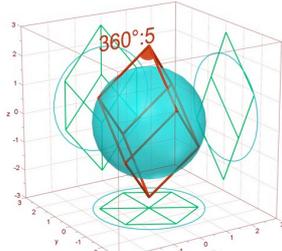
Dürer hat sein Polyeder geometrisch konstruiert mit einem Innenwinkel von etwa 74° . Das oben errechnete mit einem Zentriwinkel von 72 Grad enthält die Kreisteilungszahl '5'; der größere Innenwinkel der Fünfecke hat 108° , und alle 12 Ecken berühren gleichzeitig die Kugel-Innenseite

Abb. 14: Wie kam Dürer auf sein Polyeder ?

1. das Hexaeder aus der Umkugel zum Rhomboeder ausgezogen und zur Umkugel wieder abgestumpft
 (Computer-Animation zum Hexagramm - 'Sternaufgang' - mit MuPAD erstellt von R. Monnerjahn)



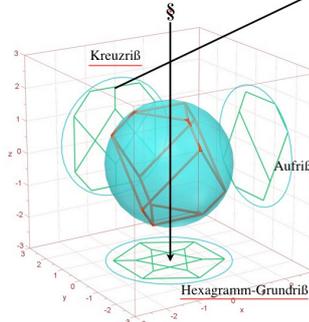
Hexaeder mit Umkugel



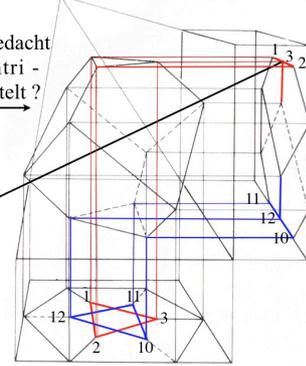
zum Rhomboeder ausgezogen

2. hat Dürer geometrisch so gedacht und über das Quadrat den Zentri - Winkel für das Polyeder ermittelt ?

Abstumpfungen des Rhomboeders lassen den Sechseck-Stern 'aufgehen' Gottes-Symbol als Polyeder-Grundriß (Jakobs Stern 4. Mose 24, 17 und Matthäus 2, 2)



Augpunkt Horizont-Linie

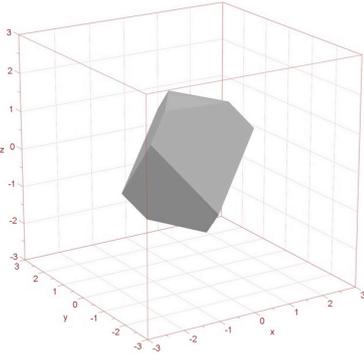


der Kreuzriß des Polyeder korrespondiert geometrisch mit dem 'Magischen Quadrat' (nach Eberhard Schröder, 1980 - s. auch Abb. 40 u. 41)



3. oder hat Dürer das Rhomboeder eines Calcits mit Basis-Pinacoid als Modell genommen und in die Zentral-Perspektive konstruiert?

Entdeckte Dürer an so einer Calcit-Stufe die aus 2 übereinander gelappten gleichseitigen Dreiecken und 6 gleichen (un-) regelmäßigen Fünfecken bestehende Flächenkombination für das Polyeder? Zur Calcit-These siehe d und e mit Abbildungen: Den Hinweis auf diese Calcit-Form verdanke ich Berthold Weber in Weiden.



Geometrische Vernetzung von Sechseck-Stern und Gottesnähe

Versuche Unsichtbares darzustellen mit gleichseitigem Dreieck, dem Quadrat, weiteren Polygonen, Kreis und Kugel

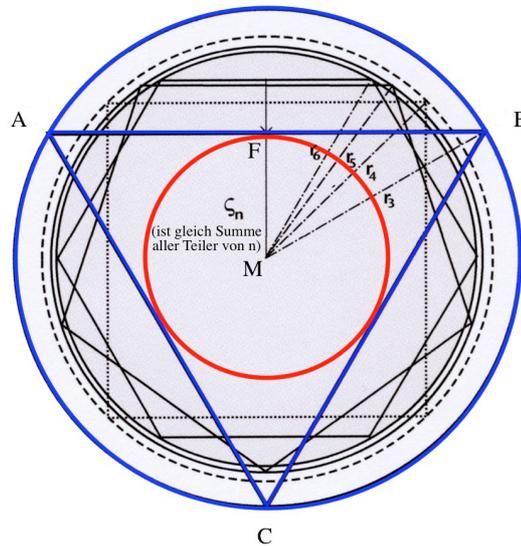
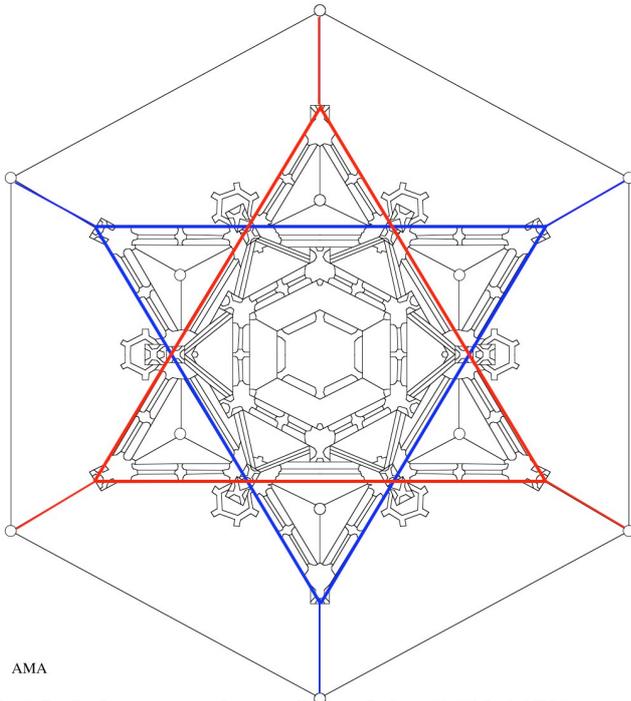


Abb.15: Sakramentshaus-Grundriß (1460-1470) + Ichnographie, hineinprojiziert in Dürers Polyeder

von einem aus dem Sechseck konstruierten Sakramentshaus-Grundriß aus: Tietze, Hans, Aus der Bauhütte von St. Stephan. II. Teil. In: Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen in Wien. Neue Folge. Band V, S. 161 ff. [Abb. 194, S. 180], Verlag Anton Schroll und Co., Wien, 1931

Inkreis (Individuum - Selbst) und Umkreis (Kosmos - Gott)
 Bei der Annäherung beider Kreise wandert der Radius von B nach F Cusanus geht in seiner Abbildung von einem gleichseitigen Dreieck aus, das nacheinander in Quadrat, Fünfeck u. Polygone immer höherer Ecken-zahl umgewandelt wird, im Umfang aber konstant bleibt. Dabei nähern sich Umkreis und Inkreis immer mehr an. Doch fallen sie erst im Unendlichen aufeinander. Cusanus verwendete dieses Verfahren auch mathematisch: zur Berechnung des Umfanges (Perimeter) eines Kreises $\pi = 3,14159...$

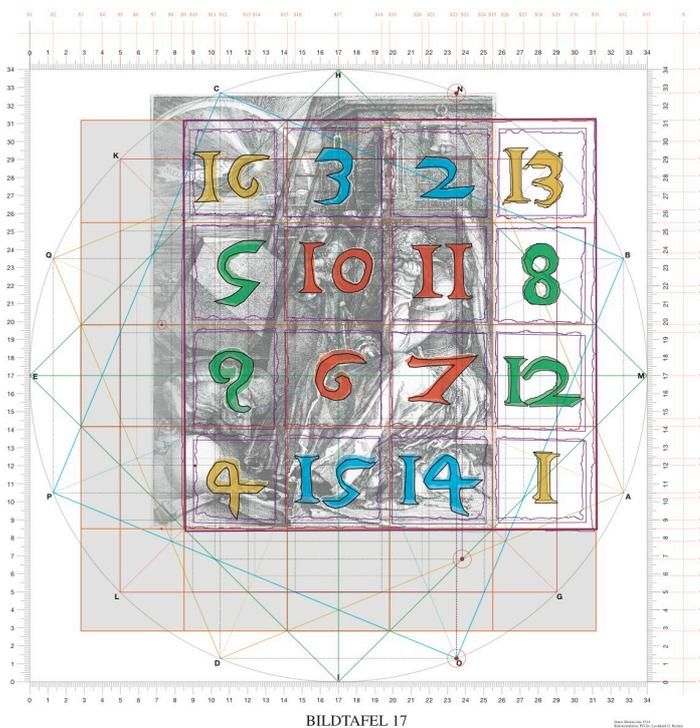


zwölf Sterne - zwölf Stengel



Dürers weibliches Selbstbildnis als Christus-Bräut mit einem Kranz aus zwölf Sternen und 'himmelwärts gerichtetem Blick' s. a. LINK Rosetum CXXIII S. 129

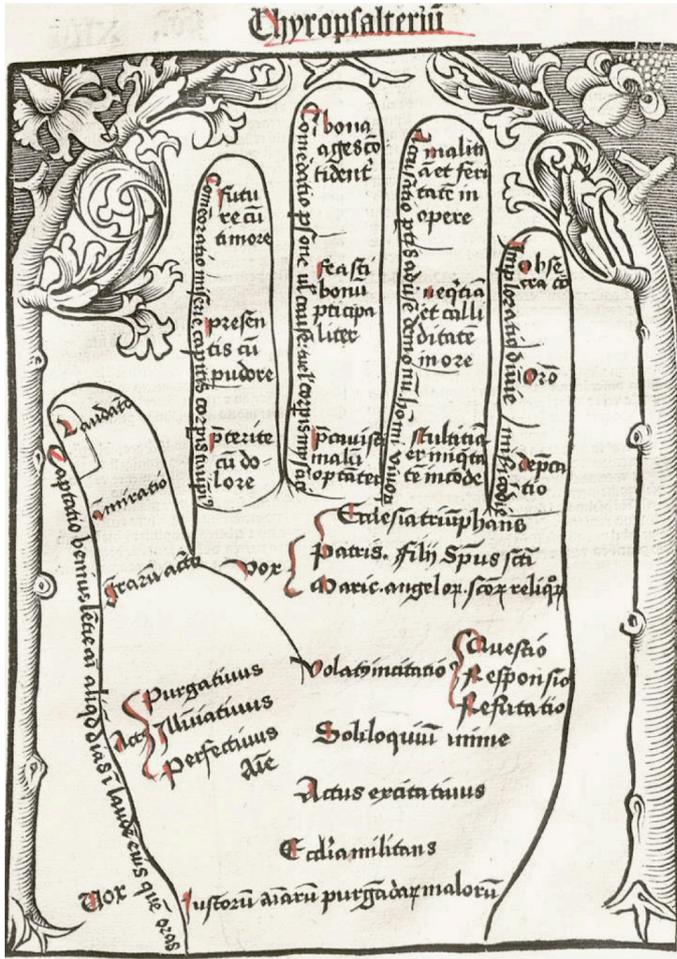
Abb. 16: zum Dürer-Selbstbildnis '12-Sterne-Kranz' der Mondsichel-Madonna und bei Melencolia



Melencolia - Bild-Konstruktion 17

Leonhard Richter beschrieb die 17 als Maßstabzahl; das ist die Hälfte der Dauer-Summe der vertikalen, horizontalen und diagonalen Zahlenreihen wie zahlloser Rechtecke aus vier Zahlen des Magischen Quadrates - s. a. die Senkrechte durch die Null-Stellung der Waage zur 17 cm-Marke als ein verschlüsseltes Horoskop zu Dürers Geburts-Stunde (Nativität) am Dienstag, dem 'Erchtag in der Creutz-wochen', am 21. Mai 1471. Dazu ein Dürerzitat im 3. Buch der Proportionslehre: „*welcher aber durch die Geometria sein ding beweyst/und die gründlichen warheyt anzeygt/dem sol alle welt glauben*“ (Proportionslehre, Nürnberg, 1528, Seite T II verso)

Abb. 17: zur Maßstabzahl 17 (Abb.8 Leonhard G. Richter, 2007)



Chyropsalterium aus dem Rosetum, 1504 **Handpsalter** - Joh. Mauburnus

1. Daumen-Name - an seiner Außenseite: *captatio benevolentie aliquid dicitur in laudem eius quem oras*
 a Daumenkuppe: laudatio
 b Endglied: admiratio
 c Grundglied: gratiarum actio

Daumenballen: *actus purgativus-actus illuminativus - actus perfectivus*

2. Zeigefinger-Name - Außenseite: *commemoratio miserie capitis corporis tui spiritus*
 a Grundglied: miserie preterite - cum dolore
 b Mittelglied: miserie presentis - cum pudore
 c Endglied: miserie future - cum timore

3. Mittelfinger-Name - Außenseite: *commendatio persone vel cause tue, vel corporis mystici*
 a Grundglied: precavisti malum optanter
 b Mittelglied: fecisti bonum participaliter
 c Endglied: bona ages confidenter

4. Ringfinger-Name - Außenseite: *accusatio partis adverse: demonum hominum malorum*
 a Grundgl. : stultitiam et iniquitatem in corde
 b Mittelglied: nequitiam et calliditatem in ore
 c Endglied: malitiam et feritatem in corpore

5. Kleinfinger-Name - Außenseite: *imploratio divine misericordie*
 a Grundglied: deprecatio
 b Mittelglied: oratio
 c Endglied: obsecratio

Hand-Außenballen zum Himmel gewendet zum geistigen Gespräch mit Gott :
Questio, Responso, Refutatio
Handteller - oben - Ecclesia triumphans:
 vox Patris, Filii, Spiritus sancti; vox Marie, Angelorum, Sanctorum, Religiosorum
Handteller-mitte- mystische Erfahrungen:
 volatus incitativus - actus soliloquium animae - actus exitativus
Handwurzel - unten- Ecclesia militans:
 vox illustrorum, animarum purgandarum, hominum malorum

der Lobpreis Gottes soll die wohlwollende Aufmerksamkeit Gottes, zu dem du betest erwecken
 - das Gotteslob
 - die staunende Bewunderung Gottes
 - die Danksagung

die drei Stufen des Weges zu Gott
 purgatio - illuminatio - perfectio

meditative Vergegenwärtigung deines Elendes an Haupt, Körper und Seele
 a) des vergangenen Elends - Schmerz
 b) des derzeitigen Elends - Scham
 c) des Elends der Zukunft - Furcht

empfehlender Hinweis entweder auf die meditative Person individuell oder das corpus mysticum der Kirche
 a) willentliche Verhütung des Bösen
 b) Stück für Stück Gutes tun
 c) zuversichtlich Gutes vollbringen

Erkenntnis des Bösen, Anklage+Kampf gegen Dämonen böser Menschen
 a) gegen die Bosheit des Herzens
 b) gg. Bosheit u. Hinterlist der Rede
 c) gegen die Bosheit und Hemmslosigkeit im Tun

Anrufung göttlicher Barmherzigkeit
 - Fürbitte
 - Gebet
 - flehender Anruf

Abb. 18: Meditations-Schema des Mauburnus in Melencolias linker Hand - ewiges Gebet .
 (Rosetum, Anonym, Zwolle, 1494, Handschrift Kloster Tegernsee, BSB-Signatur: 2 Inc.c.a. 3095)
 (Joh.Mauburnus/Joh. Steiner, 2. Auflage des Rosetum, Basel, 1504 – BSB-Signatur: 2 P.lat. 1336).

Die Folge von drei Stufen im Programm für das Leben und das Sterben ist im „Rosetum“, auf den Daumenballen der linken „Meditationshand“ eingeschrieben (Abb.18, links u. oben rechts), und ist beim himmelwärts gerichteten Blick von Melencolia, genau wie in der von Johannes Mauburnus empfohlenen Gebetshaltung „cum elevatione oculorum in coelum“ (s. LINK), eher als solch eine Meditationsstütze denn als Kopfstütze in depressiver Körpersprache zu deuten. Das Rosetum war das zu Dürers Zeit hochaktuelle, heute jedoch in Vergessenheit geratene Kompendium von damals schon mehr als tausend Jahre alten christlichen Meditations-Techniken. Im Spätmittelalter auf mehr als 700 doppelspaltige Folio-Seiten zusammengetragen von Johannes Mauburnus, dem Freund von Thomas a Kempis, beide Brüder vom gemeinsamen Leben in Deventer in den Niederlanden, die Humanismus und Christentum in der **devotio moderna** zusammenführten zu einer persönlichen Haltung in Glauben und Religion. Übrigens waren prominenteste und zugleich gegensätzlichste Leser und danach lebenslang Ausübende des Rosetum Martin Luther in Erfurt, später in Wittenberg und [über das *exercitatorio espiritual* des Abtes Ximenes in Montserrat] Ignatius von Loyala, dessen noch heute praktizierte Exerzitien zum großen Teil aus dem Rosetum stammen. Beeindruckend sind darin die zahlreichen Vorschläge zur Musik (nachlebend z.B. in der Cäcilienmesse an Pfingsten in St.Michael in München) wie zum Tanz im ‘Reigen der Engel‘ (s. Benz,1976). Und der Meditations-Meister ist erstaunlich großzügig. Die Einhaltung des äußerlichen Handschemas sei nur den zur Zerstreung neigenden Anfängern zu empfehlen, Fortgeschrittene seien in den stufenartigen Prozess so eingedrungen, dass sie dieser Hilfe nicht mehr bedürften. Wem das alles dennoch zu schwierig erscheine, „der soll sich an die einfache Grundregel halten: Wenn der Psalm lobt, dann lobe! Wenn er seufzt, dann seufze! Wenn er betet, dann bete! und so fort..... denn nach dem Wort GERSONS ist das Wort ‘Ich liebe dich‘ immer ein so wirksames und durchdringendes Wort, dass es allein und

unmittelbar zu den Ohren Gottes dringt. Ebenso ist das Wort 'Ich liebe dich' ein Wort von einer solchen Lebendigkeit und Wirkungskraft, dass weder der Tod, noch die Hölle imstande sind, dieses Wort zu unterdrücken oder aufzuheben, 'denn die Liebe ist stark wie der Tod' " (Hohelied 8,6)

Zusammenfassung:

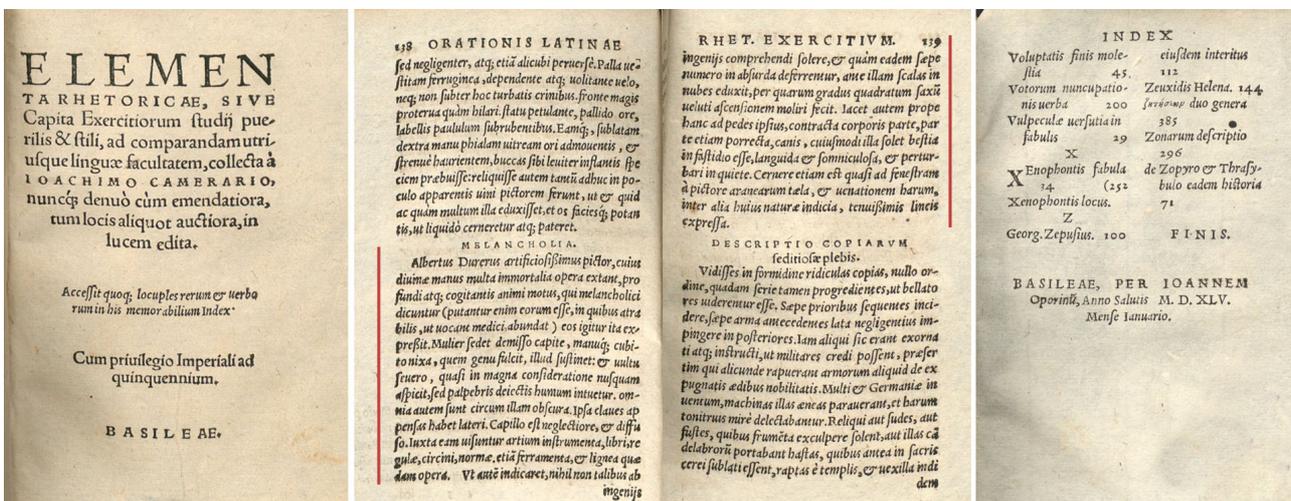
Was also könnte zu einem überzeugenden Programm für das Leben und das Sterben gehören ? Folgt man den drei Stufen, die uns Dürer illustriert hat, so geht es bei der sorgfältigen Beobachtung unserer Welt und der Tätigkeit in ihr von frühester Jugend an um den Erwerb von existenztragenden Kenntnissen von der Welt und um Entwicklung sozialer Intelligenz beim mitmenschlichen Umgang. Ziel ist die Entfaltung der eigenen Gaben bei immer wieder ehrlicher Selbsterkenntnis und unter Vermeidung von Extremen - nichts allzu sehr (!) - für sich und andere zu werden, wer man ist und dabei alles, was zu tun ist, mit derselben Sorgfalt zu verrichten, ob Straße kehren oder sie errichten. Wie diese drei Aufforderungen auch schon auf dem Apollo-Tempel in Delphi eingraviert waren.

γνωθι σεαυτόν - Erkenne Dich selbst ! *μηδέν άγαν* - Nichts allzusehr ! *εί* - (werde der) Du bist !

Dürer war ein Christ zur Zeit der Renaissance mit wiederbelebter heidnisch-dämonischer Antike vor und dann zu Beginn der deutschen Reformation – am Anfang der Neuzeit, geprägt durch das spätmittelalterliche Weltbild mit existenz-tragender Bibel-Kenntnis und voll entfalteter Vernunft, als Voraussetzung für den Glauben: die Ebenbildlichkeit Gottes - wie Graf Pico es in seiner Rede über die Menschenwürde 1486 gefordert hat, ernst zu nehmen und daraus etwas zu machen mit **Pi, der practica vita von Jugend an zum Theta, der theorica vita, in der Dürer nach Ioannes Pico della Mirandola (1486) auf der 6. Sprosse der Jakobs-Leiter, per sei gradi, die Fähigkeit eines Cherub erwirbt zur gleichzeitigen Kontemplation irdischer und himmlischer Bereiche.**

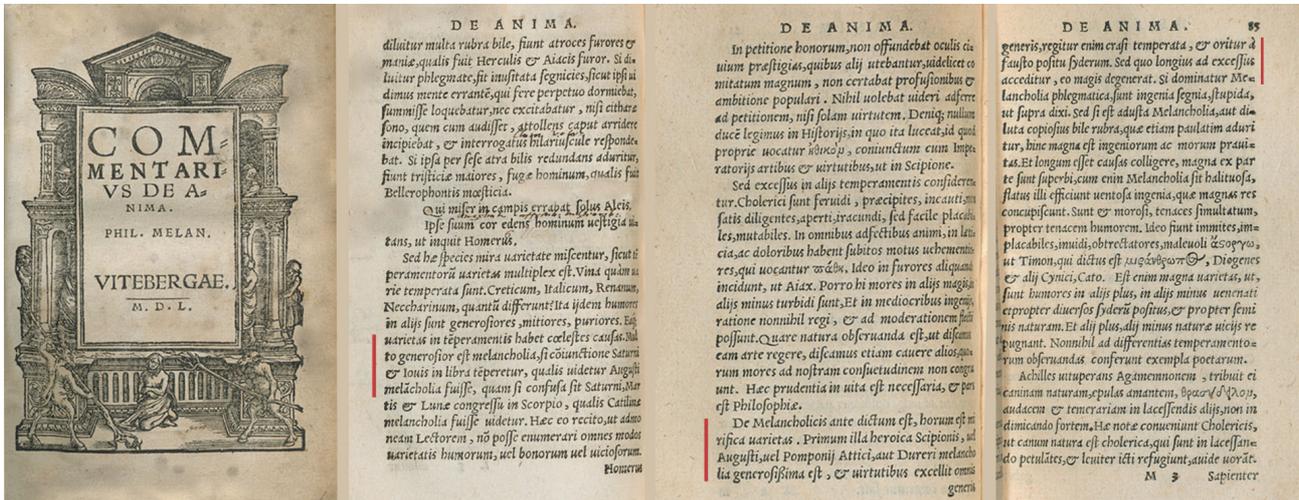
Literatur und weitere LINKS

A. aus der Zeit Dürers und zu Beginn der Wirkungsgeschichte von Melencolia § I



Camerarius, Joachim (1545): Elementa rhetoricae, sive Capita Exercitorum studij puerilis & stili ad comp., J. Oporino, Basileae

- Dürer, Albrecht (1525):** Unterweisung der Messung mit dem Zirkel und Richtscheit, Nürnberg. Faksimile-Neudruck der Ausgabe Nürnberg 1525. Dritte Auflage, Alfons Uhl, Nördlingen, 2000 [s. Seite K verso]
- Dürer, Albrecht (1528):** Proportionslehre. Hierin sind begriffen vier Bücher von Menschlicher Proportion. Neudruck der Ausgabe Nürnberg, 1528. Dritte Auflage, Alfons Uhl, Nördlingen, 1996 [s. Seite T II verso]
- Ficinus, Marsilius, (1489):** De vita libri tres - übertragen von Hirth, Reinhard (2007) [weithin gebräuchlich: De vita triplici] <http://www.pascua.de/ficinus/inhalt-devita.htm>



Melancthon, Philipp (1550): Commentarius de anima, Vitebergae [eine anthropologische Propädeutik für Medizinstudenten]

- Mauburnus, Johannes (Anonym, Zwolle 1494):** 2. Auflage durchgesehen von Speiser, Johann: Rosetum exercitorum spiritualium et sacrarum meditationu(m), Basilee, 1504. [Rosetum exercitorum spiritualium et sacrarum meditationu\(m\)](#)
- Pico, Joannes della Mirandola (1486):** Disputationes (Oratio de hominis dignitate), Bologna, 1496, Opera omnia, Basel 1557, 313-331, 2. Reprint, Olms, Hildesheim, 2005. [Disputationes \(Oratio de hominis dignitate\)](#), Bologna, 1496, Opera omnia, Basel 1557; 2. Reprint, Olms, Hildesheim, 2005, S. 313 - 331
- Pico, Joannes della Mirandola (1486):** Commento sopra una canzone d'amore, ital.- dt, übertr. v. Bürklin, Meiner, Hamburg, 2001

B. aus moderner Zeit

- Baur, Franz (2007)** : Der Trost der Philosophie und die Vertreibung der Musen bei Boethius Notizen zur Muße im Gefängnis In: Zeitschrift Paragrana, Akademie-Verlag, 16 (H.1), 49-61, Oldenbourg, München, 2007
- Benz, Ernst (1976)** : Meditation, Musik und Tanz. Über den „Handpsalter“, eine spätmittelalterliche Meditationsform aus dem Rosetum des Mauburnus. Akad. der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, Jhr. 1976, Nr. 3, 1-37, Steiner, Wiesbaden, 1976
- Mayer, Ernst Th. (2009)** : Der "angelo terrestre" und sein gleichzeitiges doppeltes Sehvermögen. Befunderhebung aufgrund der visuellen Geometrie von Dürers verschlüsseltem Selbstbildnis (1514). In: Musik-, Tanz- und Kunsttherapie, Vol. 20, Nr. 1, 8-22, Hogrefe, Göttingen, 2009 <http://www.psycontent.com/content/4585805321169t85/>
- Mayer, Ernst Th. (2010)** : Melencolia § I – Freimaurer-wiki: http://freimaurer-wiki.de/index.php/Melencolia_%C2%A7_I
- Richter, Leonhard G. (2003):** Der Reiter von Albrecht Dürer. Eine philosophische Betrachtung. In: W. Schrader, G. Goedert & M. Scherbel (Hrsg.), Perspektiven der Philosophie. Neues Jahrbuch, Bd. 29, S. 345-78, New York, Amsterdam: Editions Rodopi, 2003
- Richter, Leonhard G. (2007):** „Unser Chamäleon“. Die Weltchiffre des Menschen bei Pico della Mirandola und Albrecht Dürer. In: W. Schrader et al. (Hrsg.), Perspektiven der Philosophie. Neues Jahrbuch. Bad 33, 305-392, Amsterdam, New York, 2007
- Warburg, Aby (1920)** : Heidnisch-antike Weissagung in Wort und Bild zu Luther Zeiten. In: Werke, S. 424 - 491, Suhrkamp, Berlin, 2011